

## Atemberaubende Akrobatik, lustige Clowns und mutige Fakire

LESEDAUER: 5 MIN



Die Jungs von der Jongleurtruppe lassen die Ringe wirbeln. (Foto: Fotos: michael tschek)

27. März 2018

SCHWÄBISCHE ZEITUNG



MICHAEL TSCHEK

Drucken

Vergangene Woche haben 165 Erst- bis Viertklässler der Albert-Merglen-Schule nicht Mathe und Deutsch büffeln müssen, sondern durften unter Anleitung der Zirkuspädagogen Bente und Rainer Scheffold sowie **Max Pannicke** vom Zirkus Abeba aus Freiburg Zirkusluft schnuppern. Nach vier Tagen gemeinsamer Vorbereitung hieß es dann am Freitag endlich: „Manege frei!“

Bis in die Haarspitzen motiviert konnten es die Kinder kaum erwarten, hinter dem Vorgang hervor in die Manege zu treten, um ihren erwartungsvollen Eltern, Omas und Opas ihre Kunststücke zu präsentieren.

Am vergangenen Montag waren die Zirkuspädagogen Bente und Rainer Scheffold sowie Max Pannicke vom Zirkus Abeba aus Freiburg in die **Albert-Merglen-Schule** eingezogen, haben Kostüme und Requisiten mitgebracht und die Schule in ein Zirkuszelt verwandelt. Unter den Angeboten Akrobatik, Balance, Clowns, Fakire, Hula-Hoop, Jonglage, Leiterakrobatik, Pantomime, Poi, Staff-Schwingstab, Trapez, Vertikaltuch und Zaubern konnten die Kinder das aussuchen, das ihren Neigungen entsprach.

Unter Anleitung der Zirkuspädagogen und unter Mithilfe der Lehrer wurde dann zu Gruppen von zwölf beziehungsweise 13 Kindern in den Klassenzimmern und in der Sporthalle fleißig geübt. „Bei uns waren vom gesamten Lehrerkollegium bis hin zum Hausmeister alle unterstützend beteiligt“, sagte Schulleiterin Silvia Fakner.

Die Arbeit beim Zirkus Abeba sei „klassenübergreifend“ und „handlungsorientiert“, erklärte Sozialpädagogin Max Pannicke. „Unsere Angebote stärken das Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl, fördern eine realistische Selbsteinschätzung und soziale Kompetenzen“, fügte er hinzu. Gerade in einer Schule wie der Albert-Merglen, in der so viele verschiedene Kulturen aufeinander treffen, sei es einfach toll gewesen, zu sehen, wie die Kinder mit gemeinsamem Spaß, Eigeninitiative und Kreativität in kürzester Zeit zusammengeschweißt und zu einer großen Zirkusfamilie geworden sind, bewunderte Zirkuspädagoge Rainer Scheffold das Verhalten der Buben und Mädchen.

### Einmarsch der Artisten

Und dann war es soweit: In der zu einer Manege umgestalteten Turnhalle hatten Eltern, Geschwister, und Großeltern Platz genommen, um dicht gedrängt die Aufführungen ihrer Kinder miterleben. „Manege frei, die Show kann beginnen“, mit dieser Aufforderung gab Schulleiterin Silvia Fakner den Startschuss für eine atemberaubende Reise durch die bunte Welt des Zirkus. Der gemeinsame Einmarsch der kleinen Artisten zu Beginn der Aufführungen gestaltete sich farbenprächtig. Wie motiviert die Kinder dann bei ihren Auftritten waren, konnte man ihnen ansehen. Ob beim Jonglieren, am Trapez, beim Balancieren oder auch als Clown – sie gaben alles und entwickelten dabei ungeahnte Fähigkeiten. Als Anerkennung für ihre Leistungen war ihnen der Beifall ihrer Angehörigen und Lehrern gewiss.

Um auch weiteren Eltern die Möglichkeit zu geben, den Auftritt anzuschauen, traten sie nach einer Pause noch einmal in die Manege. Es waren Auftritte, die dem Motto des Zirkus Abeba gerecht wurden, nämlich „Zirkus Abeba-alles, außer gewöhnlich“. „Es ist einfach ein unglaubliches und nachhaltiges Erlebnis für unsere Kinder“ sagte Schulleiterin Silvia Fakner. Dass dieses Erlebnis überhaupt möglich geworden war, dafür bedankte sie sich beim Förderverein der Schule.

 0 Kommentare